



Geheimer Genussort

Wie aus einem verwilderten Garten eine gesellige Oase wurde

*Text Jon Bracher,
Bilder Robin Lustenberger*

Eingebettet in die hügelige, landwirtschaftliche Umgebung direkt am Sternsweiher in Samstagern, liegt ein altes Riegelhaus. Als Robin Lustenberger mit seiner Lebenspartnerin das Haus auf einer sonnigen Anhöhe zum ersten Mal besichtigte, erkannte er, dass es sich hier um einen ungeschliffenen Diamanten handelte. Das Haus aus dem Jahre 1793 war, wenn auch nicht in bestem Zustand, so doch bewohnbar und gefiel ihm auf Anhieb. Was ihn aber vor allem in den Bann zog, war der Garten: eine Wildnis, ein von der Natur zurückeroberter Ort. Im damaligen Zustand war seine Nutzbarkeit gering und der Aufwand für die Pflege hoch. Aber Lustenberger und seine Lebenspartnerin zögerten keinen Augenblick und mieteten das Haus.

Auseinandersetzung mit dem Ort und den eigenen Wünschen

Die neuen Bewohner hatten Geduld, nahmen sich Zeit und lebten sich langsam

ein. Sie bewegten sich im Garten, erforschten seine versteckten Nischen, sie lernten ihn kennen, vertieften sich in seine Geheimnisse und studierten ihn: die Besonnung, den Einfluss der Winde, die Ausblicke, die gefördert und die Einblicke, die verwehrt werden sollten. Genau so läuft auch der Prozess ab, den die beiden Landschaftsarchitekten Robin Lustenberger und Jan Schelling in ihrer täglichen Arbeit mit ihren Kundinnen und Kunden erleben. Gerade bei der Gestaltung von Gärten ist das Verständnis für den Ort und die Wünsche der Bewohner die Essenz des Planungsprozesses. Die örtlichen Verhältnisse werden zusammen mit der Vision der Kundschaft von Lustenberger und Schelling mit Kreativität und Feingefühl wie ein Puzzle zusammengesetzt. Am Schluss entsteht ein Entwurf, der alles vereint: die Grundvoraussetzungen des Ortes, die Vision der Besitzer und die Ideen der Planer.

Inspiration: der englische Landhausgarten

Der Zustand des Gartens, wie Lustenberger ihn am ersten Tag vorgefunden hatte,

war die stärkste Inspirationsquelle für die spätere Gestaltung. Der wildromantische Naturgarten, das Ergebnis jahrelanger Verwilderung, sollte besser nutzbar gemacht werden, dabei aber seinen Charakter bewahren. Das Konzept des englischen Landhausgartens vereint diese Ansprüche. In einem klar strukturierten Rahmen werden Blumen, Gemüse und Obst wild zusammengewürfelt. Eingefasst von Formhecken darf es innerhalb der Beete hemmungslos wuchern, blühen und gedeihen. Und zwischen den Ziersträuchern bieten Fruchtbäume und Beerensträucher immer wieder die Gelegenheit zum Naschen. Neben dem Charakter des Gartens ist die Nutzbarkeit aber genauso wichtig. Es galt also zunächst, die zugewachsenen Räume im Garten zu vergrössern. So entstand ein grosszügiger Sitzplatz, der im Schutze des Hauses und der bestehenden Weide einen willkommenen Schattenplatz und in seinem Zentrum den idealen Standort für einen grossen Esstisch bietet. Die Idee, über dem Sitzplatz eine Pergola zu bauen, um das Raumgefühl zu verstärken und die

Beschattung zu optimieren, verwarfen die Planer wieder: Es zeigte sich, dass der Platz unter dem Blätterdach schattig genug ist und im Winter sogar zu dunkel werden könnte. Sie entschieden sich daher für einen massiven Holzrahmen aus einer regional gewachsenen Douglasfichte, der nur die Aussenlinie einer Pergola aufnimmt und so den Raum des Sitzplatzes gegen oben definiert. Im Hochsommer bietet ein Sonnenschirm zusätzlichen Schatten. Am südöstlichen Ende des Gartens kann man auf einem Kiesplätzchen die Sonne geniessen, und im Zentrum einer Rasenfläche befindet sich eine Feuerstelle. An verschiedenen Stellen wurden Hecken angepflanzt, die den Garten strukturieren. Dazwischen entstanden Pflanzbeete; ihre leicht gewölbte, inselartige Form verleiht ihnen das Aussehen überquellender Üppigkeit. Sie sind geprägt von einer grossen Artenvielfalt, darunter auch immergrüne Arten, die das ganze Jahr über neue Aspekte bieten. Zwischen den mächtigen

alten Bäumen wurden neue kleinkronige Bäume gepflanzt, die neben ihrem Zierwert auch für ein gutes Mikroklima innerhalb der Beete sorgen, sodass noch mehr unterschiedliche Pflanzen verwendet werden können. Dieser Garten zeigt beispielhaft das Ergebnis einer sorgfältigen Planung, deren Herzstück eine genaue Standortanalyse

sowie die umfassende Abklärung der Wünsche der Gartenbewohner waren. Entstanden ist ein Kleinod, das ganzheitlich überzeugt. Ein Besuch lohnt sich und ist nach Voranmeldung möglich. **Kontakt: Lustenberger Schelling Landschaftsarchitektur LSLA GmbH, Gehrenstegweg 4, 8810 Horgen Tel. +41(0)44 725 05 05, www.lsla.ch**